

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
9 (1895)**

257 (5.11.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-254574](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkältigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „**Norddeutsche Volksblatt**“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — **Abonnementpreis** pro Monat (inkl. Bringerlohn) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleistungskarte Nr. 5089) vierzehntäglich 2,10 M., für 2 Monate 1,40 M., monatlich 70 Pf. eftl. Verstellgeb.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 30.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltene Corpsteile oder deren Raum mit 10 Pg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Schwieriger Tag nach höherem Tarif. — **Inserate** für die laufende Räumung müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 257.

Bant, Dienstag den 5. November 1895.

9. Jahrgang.

Socialdemokratische Redakteure vor Brausewetter.

Fortsetzung auf S. 61

Der Ober-Statthalteramt bestimmt, daß der Angeklagte Punkt in der sozialdemokratischen Presse mehrheitlich den Vorwurf gesessen haben muß, daß das Zeit nicht die Initiative des Sozialen, sondern der unergründliche Initiative des Kaisers keine Entschuldigung verbanne. Er beantragt die Bezeichnung dagehängender Artikel. Rechtsanwalt: Seine Eminentia beantragt, diese Verleumdung als unerheblich abzusehen, der Artikel auf die Tätigkeit des Kaisers gar nicht hindeutet und kann nach dem Gesetz nicht als Blaspphemie oder Leichtsinnigkeitsdelikte angesehen werden. Ober-Statthalteramt: Das meine Beweisvorhanden von dem Bertheilenden kommtlich als „ganz unerheblich“ hingestellt werden, nimmt mich von seineswegs Präsident: Ja, Angeklagter Punkt, wenn ein Artikelbeschuldigt zu einem Blatte wie der „Sparta“ kommt und einen Artikel mit der Überschrift: „Ein honnöchlich militärisches Jahr“ überweist, dann kann man sehr gegen eins wetten, daß darin Beleidigung enthalten sein werden. Punkt: Ich habe diesen Artikel im „Sparta“ veröffentlicht gewußt. Das beweisen die zahlreichen Anklagen gegen den „Sparta“, mit denen sich die Richter selbst in behufschaft haben, weil er die Thaten entdeckt wiedergiebt, beispielweise bei militärischen Misslungenen.

Der Gesichtsauf verliest den Artikel des „Borwitz“, welcher besagt, daß das Amt der Grundsteuerlegung nicht der Initiative des Borwitz, sondern der Initiative des Kaisers entspringen sei. Der Staatsanwalt sieht darin die Schlußfolgerung, daß den Angeklagten bewußt gewesen sein muß, daß er durch eine Verabsiedlung des Kaisers eine Belästigung
Rudolf hinter Blutspuren nach Angeklagter Vinzenz darüber forsetzt, was in dem Artikel der Ausgabe „Allerzweckiger Spielzeit“ mit Aufsicht auf die Schloßberlesebücher definiert wird. Der Oberstaatsanwalt hebt hervor, daß die Schloßberlesebücher durch den Kaiser in einer Kabinettssitzung zweimal genehmigt worden seien. Das zweite Mal wurde bekannt gemacht, daß die Angeklagten im nächsten September die Hochzeitstage feiern, das auch ihm nicht unbekannt sei.

Und wenn ihm dies nicht bekannt sei.
Es wird jedoch ein Verhältnis des „Hörworts“ unter der Überschrift „Zur Käuflichkeit an im Gedächtnis verbleiben, um während die Sache sich weiterentwickelt findet und die bekannte Freiheit des Käufers, in welcher dieser sich gegen die „Kette von Menschen, die nicht mehr sind, den Namen Deutsche zu tragen“ setzte – Punkt verdichtet, doch gerade diejenigen gelesen werden sollen. Die infinitivische These: „Es empfiehlt nicht unfehlbar Geschmack, irgend einen Theil unserer politischen Gegen einer „Kette von Menschen“ zu nennen u. c.“ entbastele mich seine Meinung seine Käuflichkeit und menschliche Art des Käufers habe, dass er event. in einer Sache gilt ein Mensch, der wiederkommt, ist für die Käuflichkeit, doch der Name der auf das los- ja kommt bei, im Grunde genommen etwas Staubiges seien keine Angeklagten. Wann man an will den Artikel von der Wertheinlösung nicht gelesen haben, befreite aber auch den Richter einer „Käuflichkeitserklärung“.

Es nimmt sobann das Wort Ober-Staatsanwalt Drechsler: Die in der Sonntagsnummer des "Vorwärts" erschienenen Artikel haben einen Sturm des Unwillens erzeugt und in der Beurtheilung dieser Schmach-Artikel ist die ganze bürgerliche Presse ohne Unterschied

seßte, auch ein schneides Einreden der Staatsmänner.
Die Schaub-Artikel bilden gewissermaßen die Fortsetzung des „König-Kirche“-Artikels, der „Reichs- und
König“ also Wohlthamer des Kaisers, welche die Missions-
und Kirchenreise an die große Zeit der Vorbegründung des Deutschen Reiches, der gemeinsamen Bassenhainen von
Herrn und Tod, der Großthron unter glorreichen Ge-
boren und Tod, aller Dingen zur Erinnerung an den
allgemeinen großen Kaiser Wilhelm I. anordnete.
Aldud trittst du, Der „Bewahrer“ und mit ihm ver-
wandte Ewigkeit haben so viel Scham und Schimpf auf
des Land des ersten deutschen Kaiser geworfen, daß jedens
anständigen und ehrlichen deutschen Mann die Scham
und Schande im Antlitz getrieben werden mußte.
Hunderte fragten damals in volker Empörung: Warum
wird denn gegen solche Schandtäters, sagen solche
Schandtäters Beleidigung der Anderen unterstellt?
König-Kirche-Beleidigung nicht eingestanden? Ich habe
dann die Freiheit ergriffen, und ich habe gesagt: Ich kann
Schandtäters prächtigste Feinde finnen aber um ihme zu
den Thron kommen, daß es leider kein Straftatigkeit sei,
welches gegen solche Schandtäters anzuwenden ist.
Und diese offene Wahr in der Gelehrung wird die
gründet mit dem Interesse für eine freie Geschichts-
schreibung.
Was beginnt sich aber nicht damit, das An-
denken des toden Kaisers zu verzerrn, sondern man
geht weiter und richtet die Angriffe auch gegen den lebenden Kaiser.
Was hat in diesen Zeiten, Schedt und
der Anteilsherrn ganz deutlich sagt, gegen Dienstherren,
daß „Schedt“ angemeldet haben, und da behauptet
daß „Es“ die Person des Kaisers einzig und
allein ist, auf welchen die Anregung und der
Angriff auf Sachsenier zurückzuführen ist. Das
ist ein Anteilsherrn, ebenso wie der Anteilsherr
Sachsen, der Anteilsherr Sachsen an Spurk-
bitten eltern mit dem Kaiser einen von Anfang schon
zu können. So bleibt nun der Kaiser vor in verdeckten
Handlungen keine Anteilsherrin fort, und wenn
man in dem Artikel die Bedeutung von Friedenskrieg
als „Heuerkrieg“ bezeichnet werden, so liegt nun klar vor
Zage, daß die Beleidigung hier auf Se. Majestät bezieht.
Der Artikel enthält daher den Thatbestand der
Majestätsbeleidigung und einer Beleidigung der Angehörigen
der preußischen Armee und der deutschen Offiziere, welche
der königliche Kaiser für die heiligen hielten.
Der Artikel über die Kaiser-Wilhelm-Gedenkfeier ent-
hält gleichfalls eine Majestätsbeleidigung durch Anwendung
der höflichen Bezeichnung „König-Kirche“. Mit Absicht
auf die Ueberwehrung der Niederländer an der Konferenz
komposition in der Ausbude „König-Kirche“ gewählt und
damit liegt eine Verpflichtung und Verbindlichkeit nicht den
Alten als Führer, sondern Dernungen, die für die Kirche
begegneten und gehörten dazu, also noch eine Vor-
bedingung und Voraussetzung der Rechte und Pflichten
der Kirche und der Kirchenbeamten.
So ist eine Unmöglichkeit, daß jetzt in Wirkung
sich auch wie die Unterherrschaft durch Juden und Sozial-
demokraten sonstwohnt hat, er hat nur rechtlosigkeit
mit Schmerzen dieses den sozialdemokratischen Staats-
verordneten Singer eracht, nicht etwa für die Gelehr-
beneilung zu künmen, sondern war auf die sozialdemokrat-
ische Weise dazu zu wiesen, daß nicht in so militäris-
opägärtischer Weise gegen diese Kirche und die Royalisten
einer Geldbeleidigung geordert werde. Der „Kirche“
ist nun noch nach der Jurisdictiō befugt worden,
obgleich dies war nichts mit der Anklage in ihm da.
Ich will zugeben, daß dies auch für mich mit
eine reine Angelegenheit ist und ich hier
keinen Beweis Schreite kein zwey haben will.

den des Blattes, in Betracht kame, so glaubte ich über die Tendenz „Bormann“ zu Machthabern standen zu seines, der auf die Grundlage von welchen aus dieses Statt getreut wurde. Die materialistische Schlagsicht aufstieg, so monach die Fassung an den Zusammenwirken mehrerer Faktoren eracht werden. Aus diesem Grunde eingeschlägt der „Bormann“ sehr wenige die Person eines einzigen, die irgend etwas verantwortlich machen, als solche Blätter, die auf anderem Boden stehen. Die „Sorrows“ sieht die Person des Käfers der weitem nicht so oft in die Deutsche, als bürgerliche Blätter, wie desgleichen die „Jahrbücher“ und in letzter Zeit auch kontraristische Zeitungen. Doch wegen der Angriffe von dieser Seite keine Berathungen wegen Machtschleuderungen erfolgt sind, ändert an der Thatlichkeit nichts. Ich erinnere Ihnen daran, wie unisch in gewissen Kreisen über manche Thesen des Käfers gerichtet wird. Die „Sorrows“, z. B., sagenen hier in dem einen Artikel keinem Käfer eine schuldlosen Entschuldigung, sondern die anderen beiden Blätter schuldnahm, dass doch sehr milde. Wie kann man also so von einer Tendenz des Käfers in Machtschleuderungen reden? In dem Artikel „Zeben und sein Einbein“ wird eine Machtschleuderung erachtet, weil ein Amt abfallig beurtheilt wird, das der Käfer selbst veranlaßt hat. Der Oberstaatsanwalt meint, das gute Büro hätte aufgetragen, als diese Nummer beschlagnahmt wurde. Nun, so allgemeinen Verstand sond die Verkladung denn doch nicht, und ich kann mir die Gründe zweier Königlicher Gerichtsämter, welche mit ameckenwerthiger Ausführlichkeit sich abgegen erkläre haben, sehr gut für meine Vertheidigung zu eigen machen. Erst auf Beschluss des Kammergerichts der Preußen gegen den „Bormann“ eingeklagt worden, angeklagt weil ein vom Käfer eingesetztes Amt in demselben gefangen war. Einheitsamt in aber nur ausserhalb, bestimmt, dass die Käfer, welche den Arbeitsauftrag an diesen und auf der anderen Seite die freien Gewerbe in Pflegern und Schöpfergewerken zu führen, diese Ausführungen und nicht brechtet, denn es geht nicht nach andere Zwecke, welche es mit dem heimischen Waffenhandel nicht verkehret haben, immer wieder die Kriegserinnerungen aufzufordern. Es ist nicht angezeigt, in der fechtlichen Weise, wie es der Staatsanwalt gethan hat, über diese von vielen litiganten Frei- und Zusatzungen Aufklärung herzuheien. In dem Artikel heißt es die Person des Käfers nicht erkläre, und doch behauptet der Staatsanwalt, die Beurtheilungen besagen sie auf den Käfer, weil dieser sich weiterholt für den Frieden angestrengt habe. Das ist doch eine Art von Auslegung der Beurtheil, wie sie bisher nicht üblich war. Ich behalte es vorher, daß der Käfer diese Zeile verantwohlte habe. Wenn diese Zeile werden soll, wenn es in einem Artikel gegen diese drei Arbeitsaufträge ist, wenn wir formulieren, dass die Abfolge der Ausschlüsse des Staatsanwalts richtig sind, dann nur ein Beispiel. Der Käfer tritt gegen diesen Mann Spannungen mit seinen Geistern auf, besetzt er zum einen die Machthaberpositionen. Aber aber der Käfer hört eine andere Blätter. Wobei er von anderen Seiten vertrieben wird, sofern diese etwas gegen Machtschleuderung belangt werden. In dem Artikel soll ferner eine Beleidigung der Offiziere der preussischen Armee liegen, wenn man gerade der preussischen Armees? Aber ich behalte, dass überhaupt eine Beleidigung von Offizieren vorliegt. Eine Beleidigung hält u. a. auch in der Uebersetzung der Käfer liegen. Einheitsamt ist doch in dem betreffenden Artikel gekrönt die Ausdruck, bzw. früher im „Bormann“ angesiedelt worden, ohne das legenden Namen sich darum kümmerte. Erst nach dem 17. September entdeckte die Staatsanwaltschaft plötzlich, ob wir eine Beleidigung liegt. Weißt eine Sache ganz und schlecht

Wachstum

Strahlung von Feuerdruck-Zeichen.

„Ich war dort, um Trost zu suchen“, erwiderte Petrowitsch — die Szene zu Hause war ja gräuloich gewesen — »Freund — mein armes Weib zu sehen, wie ich ihr die polizeiliche Verhaftung so schonend wie möglich beibrachte — welch ein Ausdruck der Vergeltung! — und schließlich die Katastrophe — ich hoffe es nicht mehr aus bei der Leidze — Aber weiter, weiter. Die Polizei mußte doch wissen, wo ich war?“

„Er scheint doch nichts erfahren zu haben — die Kinder hätten es mir sonst mitgetheilt!“

„Und das Ende — er — er — ist verunglückt? Nicht war? O, ich ahne es —“
Sanskrit neigte mitleidig den Kopf.

„Am siebenten Tage“, antwortete er leise. Er drückt in der Nähe der Kathedrale des heil. Basilius erschöpft auf den Schienen der Straßenbahn zusammen, als gerade ein Wagen daherkam.

„Und er ist schwer verletzt?“
„Der rechte Arm —“
„Ah, jetzt?“

„Jetzt liegt er im Alexanderhospital.“
„Ich will sofort zu ihm gehen. Aber, meine Kinder, wo find sie?“
Die kleine Elsa war immer schmädelich —“

„Sie kleine Ada war immer schwachlich —
„Sie ist tot!“

Tome gefehlt, als handele es sich um ein Petrowitsch völlig fremdes Leben. Sanosch wußte nicht, daß ein Übermann des Schmerzes zwischen die Wirkung herordnet. Er meinte vielmehr, der Kaufmann sei so wunderbar gesetzt und zögerte nicht, zu antworten:

„Sie starb an Entzündung.“

„Verhungert“, sagte Petrowitsch mit bitterer Ironie. „Und die übrigen?“

„Die Geweihte das fügt ihrem angemommenen Nachdenken der Grobheit vorbrachte war.“

„Ich danke Dir, lieber Freund!“ Mit diesen Worten wandte sich der Jude, um zu gehen.

„Aber Petrowitsch, müßt Du nicht erst zu mir hereinkommen!“

„Ich habe keine Zeit, ich danke Dir“, erwiderte der Kaufmann kurz und dann, indem er mit raschen Schritten davonging.

Sein Entschluß war gefestigt. Sein nächstes Ziel war das Alexanderpaläst. Er sah seinen Vater. Der alte Mann erkannte ihn nicht, er lag im bittenden Fieber und batte nach Auslage des Arztes, wie eine Wartente dem erkrankten Sohne mit lästernder Stimme mittheilte, nur noch wenige Stunden zu leben. Nathan Petrowitsch drückte künftig die Hand des Greises und bauchte einen Kuss auf seine Stirn. Dann bemerkte er, daß er sich nach dem jüdischen Gotteshause gern fühlte. Schwatzlos wortete die Quäler aufgeworfen, ein großer und ein kleiner, antwortend einen einfachen Stein zu hängen, las man den Todesspruch:

„Dort oben ist Gerechtigkeit!“

Der unglaubliche Gatte, Vater und Sohn lächelte fast spöttisch —

Lange stand er in Gedanken verfunden an dem Grabstein der beschleierten Verlorenen, dann erhob er sich plötzlich und blickte in seine Augen. Ein furchtbare Entschlossenheit leuchtete in seinen Augen.

„Erst die Kinder noch einmal sehen“, sagt er zu sich selbst.

Er fand sie gut aufgezogen in einer wohlhabenden kinderlosen jüdischen Familie. Freudenempfindungen sie den todglaubten Vater. Bewegungsfreude und Segneite er sie.

„Wieder Du nun bei uns, Vater?“ fragt Sarah.

„Ich muss noch einen wichtigen Gang thun“ erwiderte er ernst. „Dann komme ich wieder.“
Jutta preßte er die Hände nochmals an sich und noch einmal — er sah einen gewaltigen Kampf mit sich selbst zu kämpfen. —

Als am Abend dieses Tages der Unterjuchungsrichter Jagodski etwas später als gewöhnlich das Gerichtsgebäude verließ, hörte er plötzlich einen Mann, der in der Nähe des Hauses gelauert hatte, auf ihn und vergaß die Klinke eines Messers tief in seine Brust. Jagodski brach stöhnend zusammen, einige Vorbeigehende aber wichen sich auf den Morder, welcher fröhlich und gleichgültig blicken ließ. Als nun ihm an einer Ecke vorüberkommende Idelette, erkundigte einer seiner Hälse des Mörder: „Wohin hast du jetzt gesiezt, es ist der Jude Peter wirklich?“

18. Kapitel.
Der Anfang einer langen Reise.
Wieder sind einige Monate dahingerauscht.
Die Entscheidung über das Schicksal der Gefangenen ist endlich getroffen, man weiß sie nicht vorzeitig geteilt, weiß sie nicht schuldig genug erachtet, aber man hat sie als „nachtheilig für die „gesellschaftliche Ordnung“ auf „administrativem Wege“ nach Sibirien verbannt, wo sie fünf Jahre lang unter Polizeiaufsicht gestellt werden sollen.
„Auf administrativem Wege?“ Was heißt das? Wie der Unterforschungsrichter Sosiba erklärte, bedeutete es keine Strafe, sondern nur eine Vorrichtungsstrafe — wie aber das junge Mädchen aus den Berichten ihrer Freunde wußte, unterdrückte es sich von der Verbannung durch Strafhaft nur dem Namen nach, denn die administrativ Verbannten haben genau dieselben Rechte und des Transportes ausgenommen, sie sind ganz denselben sozialen Bedingungen unterworfen, sie erhalten dieselben Rationen, denselben Mangel wie die Sträflinge. Dabei ist das Verfahren gegen sie ein ebenso militärisches wie ehemals in Frankreich auf Weisung des Königs eine Person auf Jahre oder lebenslang in der Bourde eingekettet worden konnte, so kann in Russland durch einfache Bestrafung des Ministeriums des Justiz ein Mensch, bewohnter der Polizei als „verdächtig“ angesehen wurde oder im Verdacht steht, eben nicht „vorübergehende Benachrichtigung“ in Haft genommen und gesperrt, nach einem anderen innerhalb des Reiches gebracht werden.

8758 Jo gegen 4161 Reis angemommen. Nach dem Gesetz wird diese Bank mit einer Sparsäße verbunden werden. Sie hat Darlehen zu vier Prozent zu gewähren, während im genannten Kanton gegenwärtig 6-8% und noch mehr verlangt werden. Der Staat (Kanton) gewährt der Bank ein Darlehen von 1 Million Franks zur Gründung; die Regierung und der Große Rat führen die Kontrolle über die Bank, welche eine 12jährige Steuerfreiheit genießt. — Der Genfer Große Rath (Vandag) hat für die Errichtung einer Arbeitsbörse die nötigen 10.000 Franks bewilligt, ferner die Unentgeltlichkeit der Lehrentitel an Primar- und Sekundarschulen und die Errichtung staatlicher Schnittschulen beschlossen.

England.

London. 1. Novbr. Das Fräulein Lanchester, das auf die Verlassenheit ihrer Familie in ein Irrenhaus gebracht wurde, weil sie in freier Liebe ohne Erfüllung der üblichen kirchlichen und zivilrechtlichen Formen eine Ehe eingebunden wollte, ist wieder in Freiheit gesetzt worden. Die schriftliche Befreiung ist nicht zum wenigsten dem Engländer John Burns zu verdanken. Das Paar, also Fräulein Lanchester und ihr Bräutigam Sullivan, hat selbstverständlich durch diesen Handstreich der Eltern seine Ansichten über die Ehe nicht im geringsten geändert und werden nach ihrem freien Ehesvertrag leben. Zu diesem Punkte hat Sullivan, der Bräutigam, von dem bekannten Marquis of Queensberry ein sehr interessantes Schreiben erhalten, in dem ihm die Sympathie des Marquises ausgesprochen, dessen Vörs für die Durchsetzung der Angelegenheit zur Verfügung gestellt und der Rath ertheilt wird, die Ceremonie, die er idiotisch nennt, über sich ergehen zu lassen, aber unverzüglich nach derselben gegen sie zu protestieren, um nicht seine Frau und eventuell deren Kinder in eine schiefe Lage zu bringen. Auch hande es sich jetzt vor Allem um die Belehrung der öffentlichen Meinung und dies wird auch auf dem Wege des Protests erreicht. Die Einperrung des Fräuleins Lanchester in ein Irrenhaus findet in der Presse allgemeine Verurteilung und wird die Reform des Irrenrechts verlangt. Diese Forderung wurde auch von einer Volksversammlung erhoben.

Amerika.

Newyork. 2. November. Präsident Cleveland ertheilte dem von der demokratischen Partei des Staates Newyork aufgestellten politischen Parteidokument seine Zustimmung. Das Programm enthält folgende Hauptpunkte: Keine Abänderung des gegenwärtigen Zolltarif; allmäßige Jurisdicition und Einführung der Greenback; keine freie unbeschrankte Silberprägung; keine zu Verschwendungen Anlaß gebenden Bündnisse mit fremden Nationen; strenge Infrastruktur der Monopolie; kein Chauvinismus.

Gewerkschaftliches.

Die Töchter von Stockholm und Göte in Schweden stehen im Streit und bitten die deutschen Kaufleute, der internationale Solidarität einzutreten. Am Samstagabend werden, seit 14. Sohnern bis Sonntagnachmittag eins (Sohnenmeister und 11 Söhne), bestimmt, ob die Tochter eines Sohnmeisters stehen. Die Arbeitsetat beträgt sieben Stunden. Die Sohnende, die in der Rosemora schlafen, erhalten pro Woche, einschließlich 11,40 M. für Bergleistung, 18 M. Röming. Alle in der Druckerei Beschäftigten haben sich durch ein Gedächtnisverpflichten über alle Druckarbeiten und alle inneren Beziehungen strenge Vertraulichkeit zu verschaffen. Auch während der Nachtzeit bewacht ein Name die Druckerei.

Aus Stadt und Land.

Basel. 4. November. Wie viele Schulen haben wir in Deutschland? Nach der neuesten amtlichen Aufstellung bestehen gegenwärtig im ganzen Deutschen Reich 56.563 Volksschulen, in denen 7.925.688 Kinder von 120.032 Lehrkräften unterrichtet werden. Von den lehrenden sind 13.750 Lehrerinnen. Im nichtpreußischen Deutschland entfallen im Durchschnitt auf die Lehrkraft 61 Kinder, in Preußen 70. Die Kosten des gesamten deutschen Volksschulwesens, abgesehen von den Ausgaben für die allgemeine Schulverwaltung, Lehrverbißung usw., belaufen sich auf rund 242.000.000 Mark, wovon weniger als 69.305.000 M. aus den verschiedenen Staatsklassen fließen. In Preußen entfallen auf ein Kind 29,74 M. Schulosten, im übrigen Deutschland 22 M.

Theater. Die Vorstellung am Sonnabend, die ein gutes Schauspiel, "Der Hüttenbauer", brachte, war leider schwach besucht. Die Gallerie war noch ziemlich gut besetzt, schlecht jedoch der Saal. Der Theaterabend wird es, obwohl der Zahlung-Sonnabend für die Geschäftsteile ein ungeeigneter Tag zum Theaterbesuch ist, doch recht schwer gemacht, den Tag heraus zu finden, an welchem das angeblich theaterfreudige Publikum Zeit hat zum Besuch. Einwärts mehr Interesse für ein gutes Theaterstück sollte man eigentlich in allen Kreisen hier erwarten.

Wilhelmshaven.

5. November. **Stenoplyst des Notus.** Endlich scheint es zu gelingen, den Notus, was hier, Bant, Gaarden, Danzig, Spandau und andere Orte von großer Bedeutung ist, zur Beiseite zu den Gemeinden, in denen er seine Betriebe hat, heranzuziehen. Berliner Blätter teilten mit, daß der Bundesrat in seiner letzten Sitzung beschlossen habe, die Resolution des Reichstages zu Petitionen von Gemeinden, betr. die Heran-

ziehung des Reichstags zu den Gemeindelasten, dem Reichstag zu überweisen. Der Antrag, der die Zeitschrift des Adelsgeschäfts von Reichsbeamten, wurde angenommen.

Ein eigenhümlicher Beleidigungsvorfall, der die hiesigen Leute d. Bl. sicher interessirt, in dieser Tage vor dem Reichsgericht in Leipzig endgültig erledigt worden. Die "Weber-Zeitung" schreibt darüber: Die Eröffnung auf dem deutschen Kriegsschiff "Beowulf" scheint dem Verfassungspolitiker und Agenten Heinrich Hermann Osius aus Jever sehr an Herz gelegen zu haben. Er schrieb eines Tages an den Chef der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven, daß auf jenem Schiffe sehr oft Urfundsfahrschungen vorkommen, indem sich die Mannschaften die Bescheinigungen über die Verlängerung des Urlaubs selbst anstellen. Das Landgericht Aachen hat am 22. August festgestellt, daß er diese Behauptung wider befreies Wissen aufgestellt hat, er wurde deshalb wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Die von dem Angeklagten eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Seemannsheim. In Kiel ist gestern vom Prinzen Heinrich das Seemannsheim eingeweiht worden. Diese Einrichtung ist für die Offiziere und Mannschaften der Reichsmarine getroffen und von einer freien Gesellschaft, an deren Spitze der Prinz Heinrich steht, ausgeführt worden. Um die Errichtung des Seemannshauses in Kiel soll sich besonders der Admiral v. Schedler und der Korvettenkapitän Harns verdient gemacht haben. Die Gesellschaft verfügt über ein Einlagekapital von 112.000 M. und einen Betriebskapital von 57.400 M. Das Kieler Seemannsheim ist mit Erfahrungssachen und Trockenbauskandalen des Herrn Seebeck hier und in Geestemünde. Das Geschäft ist jetzt in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden unter der Firma "G. Seebeck A. G. Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockendocks". Das Grundkapital von 800.000 M. ist, wie die "Weber-Zeitung" zu melden weiß, von einem kleinen Kreise bisheriger und auswärtiger Kapitalisten und Schiffahrtsinteressenten vollständig übernommen worden und befindet sich in festen Händen. Die neuen Gesellschaft verfügt über die bedeutendsten Trockendocks des ganzen Bewegungsgebietes, nachdem die früher im Besitz von Carl Lange und der Bremer Schiffsbau-Gesellschaft befindlichen gleichartigen Anlagen einverlebt worden sind. Die technischen Fachleute in Bremen hat eine zweckangegangene Plan so schnell zur Verwirklichung gebracht worden ist. Wenn sich das Kieler Seemannsheim, wie angenommen wird, bewährt, so wird veracht werden, in Wilhelmshaven und Danzig ähnliche Institute zu schaffen.

Basel.

3. November. **Beratung.** Im Saale des Herrn Leipziger fand gestern Abend eine Volksversammlung statt, in welcher Herr Paul Hugo aus Bant über die Agrarfrage und den Parteidok in Breslau einen zweistündigen Vortrag hielt.

Oldenburg.

3. November. Die Richtigkeit der Abschaffung der Gewerbedordnung erhält wieder einmal elstark aus folgender Notiz, die wir in den "Nachr. f. St. u. L." finden: "Eine bemerkenswerte Entscheidung in Sachen der häufig vorkommenden widerrechtlichen Unterbedeckung oder Aufhebung eines Dienstbotenklausen seitens der landwirtschaftlichen Dienstboten, worunter die Landwirthe in neuerer Zeit gar häufig empfindlich zu leiden haben, ist neulich gerichtsgerichtet. Die Dienstmagd Johanna Böling aus Jaderberg war in eine Geldstrafe genommen, weil sie ihren Dienst bei dem Landmann Heinrich Wulff in Sinaburg bei Goliwarden widerrechtlich verlassen hatte. Hierogegen hatte sie Einspruch erhoben. Sie begründete ihr Verhalten damit, daß ihr Dienstherr ihr mit Weißgatten gedroht habe, sie habe dann keinen Lohn und auch ihre Sachen nicht haben sollen, wie dem Aecht Welsels, welcher von Wulff durchgespielt und dann meingerichtet worden sei. W. befürchtete, der Böling in dieser Weise gedroht und überdies auch nicht den Aecht W. gerichtet zu haben. — Das Gericht entschied, daß auch eine solche Bedrohung kein Grund zur Dienstverletzung sei, und verurtheilte die B. zu einer Geldstrafe von 10 M., ebenso 2 Tage Haft. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig. Auch braucht nicht kommentiert zu werden, daß die Redaktion der "Nachrichten" nichts dazu sagen will."

Beratung. Heute Abend erschien in einer Versammlung im "Weißen Lamm" zu Etterbeck der Delegierte vom Parteidok, Paul Hugo aus Bant, über die Verhandlungen in Breslau Bericht. Nach dem Bericht entpann sich eine lebhafte Debatte über die vom Parteidok angenommene Resolution Kantakus. Es wurde eine Resolution angenommen, welche den Genossen das erste Studium der Agrarfrage empfiehlt.

Schultheiß. Heute hat die lehre diesesjährigen Schulpflichtperiode ihren Anfang genommen; verhandelt werden 7 Strafsäße. Den Vorles führt Oberlandesgerichtsrat Botke.

Strafe. Der bereits wegen Diebstahl bestrafte sogenannte Pierdehändler Wilh. Meynen aus Bant wurde vom Landgericht in eine Zuchthausstrafe von vier Jahren verurtheilt, weil er die Dienstmagd Anna Mens in Bant um 134 M. bestohlen hat.

Schiffahrt. Der Nimbus, monach Oldenburg nach der Huntenergulierung eigentlich unter die Seestadt gezählt werden mußte, ist sehr rasch zerstört worden. Die Garambolage des Segel-dampfers "Nordsee" mit der Huntenergulie bei

seiner Bergfahrt ist bekannt. Nicht besser ist ihm aber die Thalwacht gelungen. Dem Dampfer "Gemeinnütziger" wird darüber geschrieben:

"Der Verlust des Dampfers "Nordsee", am Montag Mittag den Hafen der Oldenburgischen Glashütte zu verlassen, schlug fehl, da sich vor der Eisenbahnbrücke eine große Sandbank befand, auf der der Dampfer festfuhr. Auf Anordnung des Stadtbauamtes wurde diese mittels Baggers entfernt, worauf es am Dienstag Mittag dem Dampfer gelang, den Hafen zu verlassen und die Eisenbahnbücke zu passieren. Da jedoch das Wasser schon stark im Absenzen begriffen war, so wurde vorläufig bei Brands Hilf vor Alter gegangen, um am folgenden Tage unter Beihilfe der Schleppdampfer "Untermeyer" und "Premethoren" weiter zu fahren. Nach anfangs guter Fahrt geriet die "Nordsee" unweit Kielhönde derart auf Sand, daß von einer Weiterfahrt abgesehen werden mußte. Die Ladung der "Nordsee" besteht aus nahezu einer halben Mill. Flaschen und 20 Tons Torten. Sie ist direkt für London bestimmt."

Bremenhaven.

4. November.

Die Anhäufung des Kapitals, wie sie sich in unserer bürgerlichen Gesellschaft vollzieht, findet man wieder veranlaßt an der Entwicklung des Schiffbau-, Maschinenfabrik und Trockenbauskanals des Herrn Seebeck hier und in Geestemünde. Das Geschäft ist jetzt in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden unter der Firma "G. Seebeck A. G. Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockendock". Das Grundkapital von 800.000 M. ist, wie die "Weber-Zeitung" zu melden weiß, von einem kleinen Kreise bisheriger und auswärtiger Kapitalisten und Schiffahrtsinteressenten vollständig übernommen worden und befindet sich in festen Händen. Die neue Gesellschaft verfügt über die bedeutendsten Trockendocken des ganzen Bewegungsgebietes, nachdem die früher im Besitz von Carl Lange und der Bremer Schiffsbau-Gesellschaft befindlichen gleichartigen Anlagen einverlebt worden sind. Die technischen Fachleute in Bremen hat eine hypothetisch sichergestellte Anleihe in Höhe von 800.000 M. mit G. Seebeck A. G. kontrahiert.

Der Gesetzestext. Der Gesetzestext in der nächsten Zeit hier einen Vortrag halten über Heinrich Heine. Wittich ist ein ausgesuchter Kenner deutscher Literatur und ein guter Redner.

Vermischtes.

König Stumm gegen die Polizei. Eine bezeichnende Geschichte vom König Stumm ist dieler Tage durch die Presse gegangen. Die Reuerichter Majestät ist in Paris gewesen und hat sich dort das Rathaus angehört. Mit dem Rad in der Hand kam Stumm wieder nach dem Reich der Gottesfürcht und den frommen Polizeistoffen zurück, ohne offenbar von letzteren eine Abnahme zu haben. Denn von den Peinigen Polizeiverordnungen, mit denen das verpreußte Land der Kronen und Freien gefeuert ist, beziehen sich nicht wenige der neueren Zeit auf das Rathaus, welches aus Gründen, die meistens nur den Hauptschulden verboten ist, vieler Orten auf den Hauptschulden verboten ist. König Stumm kam nach Frankfurt a. M. und unterstellt sich dort mit einem verhüllten Fahrrad Fabrikanten Namens Lehr über seinen neuen Sport. Von diesem Besuch ergab sich das Hochblatt "Die Röde": "Am folgenden Tage machte der Freiherr mit einem Herrn von Lehr's Comptoir eine Ausfahrt und machte bei der Rückkehr von derselben gleich Bekanntschaft mit der schönen Frankfurter Fabrikanerin, dem "Englischen Dot" auf dem Roßmarkt. — Freiherr v. Stumm ist selbstverständlich ein ganz entzückender Gegner aller Verhinderungen des Rathauses und hat versprochen, im Reichstag und im Landtag auf's Energische gegen dieselben und zu Gunsten einer vernünftigen, im ganzen Reich geltenden Fahrordnung aufzutreten." — Er gebaut, so geschieht! Vielleicht erlebt man noch eines Tages, daß der Industrie- und Gewerbeverein im Gedächtnis hat, ganz unfähig vorzukommen. Er sieht sich dann auch führen über das Verbot hinweg und fuhrt unabehindet nach seinem Absteiger, dem Kombo angekleidet, anzugreifen.

Roskantongopel. 2. November. Dem Vernehmen nach schlug der Ministerrat dem Sultan die Sanction eines viermonatlichen Generalmoratoriums vor. Die amtliche Bekanntmachung soll noch heute erfolgen.

Newyork. 2. November. In Columbia tagende Verfassungskonvention von Südkarolina nahm mit 69 gegen 37 Stimmen ein Programm an, nach welchem nach Ablauf des Jahres 1898 alle für die Wahlen stimmberechtigten lesen und schreiben können müssen. Die Stimmberechtigten müssen ferner ein Eigentum im Mindestwert von 300 Doll. besitzen. Durch diesen Beschluss werden viele Neger von dem Stimmrecht ausgeschlossen. — Der Newyork Herald meldet aus Barbados vom 20. Oktober, daß Thomas Garcia, der Eigentümer des britischen Schoopers "Mojito", auf der Reise von Port-of-Spain nach Margarita durch einen Schuß eines venezolanischen Küstenwachschiffes, welches Kriegscontrabande an Bord der "Mojito" vermutete, getötet worden ist.

Jambar. 2. November. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) 130 britische Matrosen sind unter Führung eines britischen Hauptmanns mit einer Anzahl Askaris nach Alibé abgegangen, um den Hauptflug Alibé, welcher sich dem Rebellenführer Kombo angeholt hatte, anzugreifen.

Die Infusuraten griffen zwischen Mombasa und Rabdoi eine englische Karawane an, tödeten den Leiter, verwundeten den Dolmetscher des Juges und plünderten die Waren. Der Weg nach Uganda ist daher als unsicher zu betrachten.

Für alle Fälle. „Was wird Du Deinem Sohne lernen lassen?“ — „Ich werd' ihn geben zu Puri u. Co. als Soldat.“ — „In Puri u. Co.? Die werden doch Pleite machen!“ — „Was kann's schaden, wenn er das auch lernt?“

Neueste Nachrichten.

Berlin. 2. Nov. In Folge der Blitzeinade, welche sich bei der Preisbildung an der hiesigen Produktionsorte gezeigt haben nach der "Nat.-Alg." zwischen der Regierung, den Arbeitern der Kaufmannschaft und dem Magistrat Verhandlungen über die Anlage von ausreichenden Speicherräumen stattgefunden, welche die Sicherung der bisherigen Nebenstände erwarten lassen.

Breslau. 2. Nov. Die "Breslauer Zeitung" meldet, ein nahe bei Breslau gelegenes Pulverschuppen sei Nachmittags in die Luft gesprengt. Bischof wurde festgestellt, daß eine Person getötet ist und vier Personen schwer verwundet sind. — Die Nachricht eines hiesigen Blattes betreffend die Entlosion bei Breslau ist dahin richtig zu stellen, daß nicht ein Pulverschuppen, sondern eine Zündstofffabrik in die Luft flog. Neueren Meldungen infolge wurde niemand getötet. Zwei Arbeiterinnen und zwei Kinder sind schwer verletzt worden.

Gelsenkirchen. 2. Nov. Der Gelsenkirchener Bergwerksverein bat auf seiner Zeche "Duisa" für die Koblenzerarbeiter die Arbeitszeit für jede Schicht auf sechs Stunden einschließlich Ein- und Ausfahrt herabzusetzen.

Paris. 2. Nov. Das Justizvollzeigtericht verhandelt unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen das wegen Spionage angeklagte Oberst Schwarzwald. Schwarzwald wurde zu 5 Jahren Gefängnis und 5000 Fr. Geldstrafe, Jean Schwarze zu 3 Jahren Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe, beide unter Verlust des Aufenthalts im Lande und Verlust der bürgerlichen und Familienrechte auf 10 Jahre verurtheilt. — In Hammkreisen verurtheilt, daß Ministerium würde sich einem Antrage auf Aufhebung des Anarchistengesetzes nicht widersetzen, eventuell selbst einen solchen Antrag einbringen.

London. 2. Nov. Nach einer Meldung des "Standard" aus Konstantinopel vom 30. Okt. sind ebenfalls in Arabien Unruhen ausgebrochen. Die Militärbehörden machen alle Anstrengungen, mit möglichster Eile Truppenverstärkungen nach dem Roten Meer zu entsenden. Es wird gemeldet, daß das Leben der türkischen Einwohner außerhalb der Garnisonstädte nicht sicher sei.

König Stumm gegen die Polizei. Zufolge hofft der Bürgermeister von Glasgow zu Anfang der Woche Vorladungen zu unterbreiten, welche als Grundlage dienen sollen zur Belebung des Streites zwischen Arbeitnehmern und Arbeitern.

Roskantongopel. 2. November. Dem Vernehmen nach schlug der Ministerrat dem Sultan die Sanction eines viermonatlichen Generalmoratoriums vor. Die amtliche Bekanntmachung soll noch heute erfolgen.

Newyork. 2. November. In Columbia tagende Verfassungskonvention von Südkarolina nahm mit 69 gegen 37 Stimmen ein Programm an, nach welchem nach Ablauf des Jahres 1898 alle für die Wahlen stimmberechtigten lesen und schreiben können müssen. Die Stimmberechtigten müssen ferner ein Eigentum im Mindestwert von 300 Doll. besitzen. Durch diesen Beschluss werden viele Neger von dem Stimmrecht ausgeschlossen. — Der Newyork Herald meldet aus Barbados vom 20. Oktober, daß Thomas Garcia, der Eigentümer des britischen Schoopers "Mojito", auf der Reise von Port-of-Spain nach Margarita durch einen Schuß eines venezolanischen Küstenwachschiffes, welches Kriegscontrabande an Bord der "Mojito" vermutete, getötet worden ist.

Berlino-Alsen. Bant. Wilhelmshaven. **Bürgerverein Kreuzen.** Dienstag den 5. November, Abends 8 Uhr. Versammlung bei den Jankens. **Berndt der Metzgermeister.** Mittwoch den 6. November, Abends 8 Uhr. Versammlung bei Bölschmidt. **Berndt der Zahnarzt.** Mittwoch den 6. November, Abends 8 Uhr. Versammlung bei W. Held. **Bürgerverein Bant.** Donnerstag den 7. November, Abends 8 Uhr. Versammlung bei Brumund.

Quittung.

Für den Vorlesungsraum erhalten: Ben. v. 1 M.

Zur Verlesungsmann.

Unentgeltlichen Rath und As-
kunst in allen gewerblichen Zweigbetrieben. Sozial- und Arbeits-Berücksichtigungsvereine erhalten die gleiche Menge 2000 M.; berufs-mittler 175-22 M.; in Summe 778-22 M. Die Redaktion.

Quittung.

Für den Vorlesungsraum erhalten: Ben. v. 1 M.

Zur Verlesungsmann.



Arbeiter! Genossen!

Sorgt in weitgehendstem Maße dafür, daß nur Brod, sowie sämtliche Backwaren in denjenigen Bäckereien gekauft werden, deren Inhaber bewilligt haben. Hoch die Solidarität!

Zur gesl. Beachtung!

Den geehrten Frauen von Wilhelmshaven und Umgegend mache die ergebene Mitteilung, daß ich mich **Nordstraße 8** niedergelassen habe. **Frau E. Wunsch,** Hebamme (früh. in Berlin).

Zur gesl. Beachtung!

**Wohne jetzt
Nordstraße 10.**
C. Heilemann.

Flanellhemden

rot indigo-blau
**Stück 1,25, 4,75 Mf.,
5.— Mf.**

Janssen & Carls,
Bismarckstraße 56.

Halbdauinen

sich leicht und füllig, besonders
sich für leichte Oberbekleidung

• Pfund 1,40 Mark.

Janssen & Carls,
Bismarckstraße 56.

Woll. Schlafdecken

**Stück 2,75 u. 3,50 Mf.,
bessere Qualität**
Stück 4,50 u. 5,— Mf.

Janssen & Carls,
Bismarckstraße 56.

Schwarze Bardeng-Betttücher

St. 1 u. 1,25 Mf.

Janssen & Carls,
Bismarckstraße 56.

Wollen Sie

einen wlich
schönen, gutsgenden

Anzug oder Paletot

so leben Sie sich die
reiche Auswahl

Georg Aden in Bant.

Als mildeste u. sparsamste Toilette-Seifen

empfiehlt:
Pat. Myrrholin-Seife
Sanitas-Seife
Perl-Seife
Dörings-Seife.

R. Keil, Drog. z. rothen Kreuz,
Werkstraße 10.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Keine Dividenden! Kein Rabatt!

Jedoch billigt gestellte Nettopreise

die um mehr als **10 Prozent** niedriger sind als die Preise der gesamten Konkurrenz.
Man vergleiche nachstehende Preisliste genau und wird die Angabe bestätigt finden, denn

Zahlen beweisen!!

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich, wie bekannt, nur gute Ware führe.

R. Pels, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft,
60 Neue Wilhelmshavener Straße 60, Ecke des Meher Reges.

Preisliste:

Feinles Schmalz	Pfd. 48 g, 10 Pfd. 4,60.—	Ia. grüne Seife	Pfd. 16 g.	Syrup	Pfd. 20 g.
Neue grüne Erdbe.	Pfd. 14 g.	Kernfeife	2 große St. 15 g.	Gebrannter Roggen	Pfd. 14 g.
Neue grüne Erdbe.	Pfd. 18 g.	Ia. Äpfel.	17 g.	Körnerbrot	Pfd. 18 g.
Graupen	Pfd. von 11 g an.	Ia. Kaiser-Gries	Pfd. 24 g.	Weißt. Kochwurst	Pfd. 60 g.
Ia. Reis	Pfd. 14 g.	Ia. Perl-Sago	Pfd. 24 g.	Wodnwurst	Pfd. 1.—
Reiner Jäger	Pfd. 25 g.	Ia. Linsen	Pfd. 20 g.	Ia. Endler. Vollhering	St. 5 g.
Zut-Jäger	Pfd. 28 g.	Ia. Hafergrütze	Pfd. 15 g.	Ia. Sardellen	Pfd. 80 g.
Bürzel-Jäger	Pfd. 29 g.	Ia. große Hirsfsäuse	Pfd. 3 g.	Sardinen in Öl	Pfd. 50 g.
Randis	Pfd. 38 g.	Corned beef (Büchsenfleisch)	Pfd. 70 g.	Wiafava-Besen	Pfd. 50 g.
Thee, Ia. Chin.	Pfd. 4,10 und 4,20.	Schweizer Rote	Pfd. 90 g.	Feudel	Pfd. 20 u. 24 g.
Ia. Kaffee	Pfd. 1,10 u. 2,30.	Ia. Limburger Rote	Pfd. 40 g.	Bratwürstchen von 6 g an.	
Chocolade-Suppenpulver	Pfd. 55 g.	Ia. Blütenhonigkohl	Pfd. 15 g.	Engl. Kenterleder	St. von 15 g an.
Ia. gebraunter Raffen	Pfd. M. 1,25 und 1,10.	Ia. Blütenblau	3 Padete 10 g.	Nothwein	Al. von 60 g an.
Kaffe-Eßens	Tofe 18 g.	Ia. Stärke	Pfd. 24 g.	Liqueure	1/2 St. von 35, 1/2 St. von 60 g an.
do. Peiffer u. Diller	Tofe 27 g.	Rudeln	Pfd. 28 g.	Tofener	Al. von 35 g an.
Seifenpulver	Padete 13 g.	Kartoffelmehl	Pfd. 14 g.	Schnitten	Pfd. 65 g.
Kronenleife	St. 7 g.	Ringäpfel	Pfd. 30 g.	Bonbons	Pfd. von 35 g an.
		Ia. Schnittäpfel	Pfd. 40 g.	Ia. Bruch-Chocolade	Pfd. 90 g.

Billigste Bezugsquelle für sämtliche Kolonialwaren und Delikatessen.

R. Pels, Neue Wilhelmshavener Straße 60.

Sonntag den 1. Dezember er.

in der „Arche“ zu Bant:

Theatralische Abendunterhaltung

arrangiert vom Arbeiter-Turnverein „Phönix“.

Ausserst reichhalt. u. gediegenes Programm

Sin den weitesten Kreisen sind die Flanellhemden der Firma Oh, Wilhelmshaven, Marktstraße 29, beliebt und begehrte. Dieselben haben sich außerordentlich gut bewährt, sind aus den edelsten Wollen hergestellt, bleiben vorzüglich in der Wäsche und sind unübertrafen in der Haltbarkeit. Preis 6 Mark. Nur eigene Herstellung. Der Flanell ist auch meterweise käuflich.

Erhalte nächste Woche

eine Waggons-Ladung

schöne mürbefoch. Steckrüben

und empfiehle dieselben von der Bahn ab à Ettr. zu 1,20 Mf.

Äerner erhalte 4 Waggons

magnum bonum u. Daberische

Kartoffeln

und nehme Bestellungen schon jetzt entgegen.

A. Neemann,
Göterstraße 10.

Für Handtücher:

C. Naumann's

räumlich bekannt

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife.

Unübertrroffen

für Pflege von Haut u. Fell.

Nur 25 Pf. das Stück

steht zu haben bei

W. Morris, Roentstr. 75 b.

Bier-Niederlage und Mineralwasser-Anstalt

von Georg Endelmann,

47 Königstraße 47.

Lagerhaus von Th. Ketteler, Jever.

Kuhmacher Bier (Rösi-Branterei).

Weißbier (Altienbrauerei), vorm. Bolle,

Berlin.

Seltener Bier, Branze-Limonade

von vorzüglichem Geschmack.

Harzer Königsbrunnen von Goslar

an Harz.

Wiederveräußen Rabatt!

Gutes Logis für einen j. Mann

Viel. Moltkestraße 1, 1 Tr., rechts.

Buchhandl. des „Vorwärts“ Berlin SW., Gedächtnisstraße 2

Soeben ist erschienen:

Buch der Jugend.

Für die Kinder des Proletariats

herausgegeben von

E. imma Adler.

In Brachband geb. 2 Mf. Porto 30 Pf.

15 Bogen groß Verfonntart.

Auf allen Parteitagen, in der Presse wie aus den Reihen der Parteigenossen heraus erholt seit Jahren der Ruf nach einem guten Buch für die heranmarchende Arbeiter-Jugend. Herausgeberin und Verlag haben sich bemüht, ein solches der jungen deutschen Proletarienwelt auf den Weltmarkt zu legen — ein Buch, das nicht nur den Durst nach Wissen und Unterhaltung stillen soll, sondern das in seinem ganzen Inhalt auch vom Geiste der Liebe und Freiheit durchdrungen ist, zu der wir unsre Jugend erziehen wollen.

Der Inhalt ist ungemein reichhaltig: Märchen, Gedichte, Erzählungen, Bilder aus dem Arbeiter- und Fabrikleben, Gesellschafts- und naturwissenschaftliche Aufsätze, Biographien wirklich großer Männer (Goethe, Rafael usw.). Unter den Mitarbeiter begleiten wir daher nicht bloß Schriftstellernamen von gutem Klange, sondern selbstverständlich auch bekannte Sozialisten: Dr. Adler, Bebel, Liebknecht, Vandervelde, Hendsel, Jacoby u. A. m. Und auch Arbeiter haben aus ihrem Leben und aus ihrer Erfahrung Beiträge geliefert, die mit den besten den Buchen zählen.

Das Buch der Jugend — hoffen wir — wird sich die Herzen und Köpfe der deutschen Arbeiter-Jugend erobern, so daß wir nächstes Jahr einen zweiten Band folgen lassen können.

Zahlreichen Bestellungen steht entgegen

Buchhandlung des „Vorwärts“.



Verein für
Thierschutz und
Geflügelzucht

zu Bant.

Mittwoch den 6. November

Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im „Banter Schlüssel“.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Wegen der wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ein ordentliches Hausmädchen

wird gesucht.

Raberes in der Expedition d. Bi.

Zu vermieten

mehrere 5- u. 4-räumige Wohnungen mit abgeschlossenen Korridoren, Keller und Zubehör, sowie ein Baden mit freundl.

Wohnung und großen Kellerräumen.

A. C. Ahrends, R. Wilh. Str. 24.

Empf. mich als Stiderin

in Gold-, Glas- u. Weißstickeri.

G. Smat, Börsestr. 25, u. r.

50 Pfennig-Bazar

21 Bismarckstraße Bismarckstraße 21

dem Haupt-Parkeingang gegenüber.

Beste und billigste Bezugsquelle in allen nur möglichen Haushaltungs-Gegenständen, Luxusartikeln und Spielwaren.

Vorzüglich abgel. Cigarren sowie preiswerte Roth- und Weißweine.

Einschlägige Betten Nr. 8

aus grün-roth gestreiftem Röper mit 16 Pfund Federn.

Oberbett

7.—

Unterbett

7.—

2 Räifen

5.—

Wit. 10,—

Zweischlägig Wit. 23,50

Ausstellung fert. Betten.

Einschlägige Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett

10,25

Unterbett

10,25

2 Räifen

7.—

Wit. 27,50

Einschlägige Betten Nr. 10b

aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett

13,50

Unterbett

13,50

2 Räifen

9.—

Wit. 36,—

Einschlägige Betten Nr. 11

aus rothem od. roth-rota Atlas mit 16 Pfund Halbdämmen.

Oberbett

17,50

Unterbett

17,50

2 Räifen

10,—

Wit. 45,—

Einschlägige Betten Nr. 12

überbett aus rothem Daumen-föper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daumen u. Föder.

Oberbett

22,—

Unterbett

20,50

2 Räifen

12,—

Wit. 54,50

Zweischlägig Wit. 61,—

Zweischlägig Wit. 51,—